

Erasmus Wintersemester 2015/2016 in Istanbul

Vorbereitung

In Hinsicht auf die Vorbereitung des Auslandssemesters gab es für mich ein paar Punkte die es zu erledigen galt: 1. Sprache lernen, 2. Auslandsförderung beantragen und 3. Mich auf meinen lang ersehnten Istanbul-Aufenthalt freuen.

Nachdem der Versuch die Sprache kostenlos zu erlernen aufgrund des Sprachkursangebots der Universität scheiterte, es wurde lediglich ein A2 Kurs in dem Semester angeboten was einen Besuch für mich als absoluten Anfänger nicht möglich machte, beschränkte ich mich auf die weiteren 2 Punkte.

Da ich Glück und gemeinsam mit einem sehr guten Freund die Zusage für Istanbul erhalten hatte, gestaltete sich die Vorbereitung für uns entspannter, da wir die Aufgaben aufteilen konnte.

Der eine kümmerte sich um die Unterlagen die nötig waren um von der Gastuniversität angenommen zu werden und der andere hielt nach günstigen Flügen, nützlichen Mitbringsel aus Deutschland und guten Wohnvierteln in Istanbul Ausschau.

Durch spezielle Abkommen zwischen der Türkei und Deutschland hatten sich Visa- und Auslandskrankenversicherungsfragen schnell erledigt. Es muss kein extra Studentenvisum beantragt werden und auch die deutsche Krankenversicherung wird für den Aufenthalt dort anerkannt. Als Student aus Deutschland ist man in der Türkei sehr gerne gesehen.

Durch Erzählungen von Bekannten und Freunden entschieden wir uns dazu etwas früher nach Istanbul zu fliegen und uns vor Ort einen Überblick über den Wohnungsmarkt zu verschaffen.

Unterkunft

Für die ersten 2 Wochen hatten wir uns bei AirBnB eine Wohnung, im Herzen des auf der asiatischen Seite Istanbuls liegenden Viertels Moda, genommen, um das Flair dieser Metropole direkt atmen zu können.

Von hier aus verabredeten wir uns dann mit verschiedenen Vermietern, deren Inserate wir auf Erasmusgruppen bei Facebook oder Craigslist gelesen hatten. Hierbei wurde eines ganz schnell deutlich: an Erasmus-Studenten wird sich hier stark bereichert –auf den normalen

Mietpreis, den Türken zahlen würden, werden meiner Erkenntnis nach ca. 100 € draufgeschlagen.

Nachdem wir uns 4 Wohnungen angeschaut hatten und dabei mit Preis, Ausstattung und Lage nicht allzu zufrieden geworden waren, entschieden wir uns für ein Erasmus-Apartment, mit noch 3 weiteren Mitbewohnern. Kostenpunkt: 1300 TL, also ca. 390€ pro Person pro Monat, je nach Wechselkurs.

Nach anfänglicher Euphorie und dem Eindruck wir hätten alles richtig gemacht, stellten sich schnell Probleme mit dem Vermieter ein und die Kosten für die Zimmer stiegen durch hohe Gas-, Wasser- und Stromrechnungen in die Höhe.

Verglichen mit anderen Erasmusstudenten hatten wir preistechnisch keinen guten Griff gemacht. Darüber hinaus hatte man uns auch zur Unterzeichnung eines Vertrags gedrängt, was für türkische Verhältnisse äußerst untypisch ist und uns den Umzug damit unmöglich machte.

Sorgen über Schimmel an den Wänden, ständigen unangekündigten Besuch des Vermieters und steigende Ausgaben bestimmten kurzzeitig unsere Gedanken.

All das konnte jedoch nicht über die perfekte Lage des Apartments nur 3 Gehminuten von der Istiklal Cad., der berühmtesten Einkaufs- und Erlebnisstraße Istanbuls, hinwegtäuschen. Wir arrangierten uns mit der Situation, ganz wie wir es in der Türkei gelernt hatten.

Eins sollte hierbei klargestellt werden: Sucht man alleine eine Wohnung kann man schneller und zu einem besseren Preis fündig werden. Wir wollten jedoch zusammen bleiben, wodurch unsere Alternativen begrenzt waren.

Nichtsdestotrotz bleibt auch zu sagen, dass ein Zimmer im Studentenwohnheim der Kemerburgaz Universität genauso viel gekostet hätte wie eines unserer Zimmer, wobei die Studenten die in diesem Heim lebten nur schlechtes zu erzählen wussten.

Studium

Nachdem wir bereits einen Monat vor Beginn der Orientierungsphase in Istanbul angekommen waren und uns mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und allgemeinen Verhaltensweisen bekannt gemacht hatten, wurde uns nach typisch türkischer laissez-faire Manier die Universität näher gebracht.

Die Orientierungsphase sah für uns wie folgt aus: Aufstehen um 7 Uhr, um dann 9:30 Uhr in der Uni sein zu können. Vorab hatte man uns einen Ablaufplan zugeschickt der z.B. die

Vorstellung der einzelnen Fakultäten, einen Campusrundgang oder Anmeldevorgänge beinhaltete. Dieser Plan wurde jedoch am Dienstag direkt wieder verworfen, da der Universität offensichtlich ein Fehler unterlaufen war und keine der Aktivitäten wie geplant, wenn überhaupt, stattfand.

Zum Studium an sich kann ich sagen, dass das Anforderungsniveau der Kemerburgaz Universität für mein Empfinden niedriger war als das der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Uni. Abgesehen davon wird von den Studenten unterhalb des Semesters jedoch mehr erwartet. Es wurden Zwischenprüfungen geschrieben, sowie Semesterprojekte und die Abgabe von Hausaufgaben gefordert und bewertet. So wurde einem die Möglichkeit gegeben sich über verschiedene Aktivitäten innerhalb des Semesters auszuzeichnen, was ich persönlich bevorzuge.

Das Englischniveau der Professoren der Kemerburgaz Universität war für mich sehr gut, das der Kommilitonen ließ jedoch zu wünschen übrig. Ein Kontakt mit anderen türkischen Studenten kam dadurch nur sehr schleppend in Gange.

Stadt und Alltag

Eines wird einem direkt bewusst wenn man bei Tag in Istanbul landet: Die Größe und Vielfalt dieser Stadt ist kaum vorstellbar. Nie habe ich beziehungsweise werde ich vermutlich jemals wieder in einer Stadt mit solchen Ausmaßen leben. Fast jedes sichtbare Gebäude steht im Keller auf einer altertümlichen römischen Mauer oder hat Überbleibsel anderer Völker als Fundament. Die explosive Entwicklung die diese Stadt durchgemacht hat, von 1,5 Millionen Einwohnern in 1960 zu heute offiziell 15 Millionen, ging nicht spurlos an ihr vorüber. Die Straßen der Stadt sind bis aufs letzte ausgereizt und bei Fertigstellung neuer Brücken die zur Entlastung des Verkehrs dienen sollen, werden schon 2 neue benötigt. Das rasante Wachstum scheint kein Ende zu nehmen. Obwohl es so aussieht als würde sich die Stadt stetig in Richtung Europa entwickeln, bleiben türkische Traditionen und Gepflogenheiten vorhanden. Es dauerte nicht lange bis ich mich in diese Stadt verliebt hatte. Da ich nur zwei Mal die Woche zur Uni musste, hatte ich genügend Zeit um mir viele kleine Ecken auszugucken und anschließend anzugucken.

Istanbul hält für Jeden etwas bereit - von Antiquitäten- und Second Hand-Läden um den Galataturm herum, bis zu den Wolkenkratzern an der Haltestelle 4. Levent. Selbst als Tourist reicht eine Woche kaum aus um nur die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt anzusehen.

Glücklicherweise konnte ich mich ziemlich schnell mit Einheimischen anfreunden, die mich auf Touren an Orte meiner Träume, die besten und gefragtesten Clubs der Stadt oder zur Ausübung von traditionellen muslimischen Feiertagen, wie das Opferfest Bayram, mitnahmen.

Fazit

Das letzte Semester war für mich das schönste meiner Studienzeit. Nicht nur, dass ich in eine Kultur eintauchen durfte die mich seit meiner Kindheit fasziniert hatte, sondern auch, dass ich eine Stadt kennenlernen durfte die mit ihrer facettenreichen Art mich bis auf den heutigen Tag fasziniert.

Die türkische Gastfreundlichkeit und Geselligkeit die mir trotz der politischen Lage und der damit einhergehenden inneren Unruhe der Bevölkerung zu Teil wurde, versüßte meinen Aufenthalt ungemein und verbindet mich in Zukunft weiterhin gedanklich mit dieser Stadt. Eins ist klar: Ich komme wieder!